

Gesamtkomplex Swiss Tech Convention Center EPFL Lausanne

Curt M. Mayer

EPFL Tagungszentrum und Studentenunterkunft

Auf dem Campus der ETH Lausanne (EPFL) ist ein Gesamtkomplex mit dem Swiss Tech Convention Center (STCC) seit April in Betrieb, zu dem auch Einkaufsarkaden und Dienstleitungen sowie Unterkünfte für Studenten und zwei Hotels gehören. Das neue Kongressgebäude setzt durch seine architektonische Gestaltung in Form eines geschliffenen Diamanten, ebenso wie durch seine gebäudetechnischen Innovationen und die Materialisierung neue Massstäbe.

Dank verschiedener Innovationen wird im STCC eine hohe Modulierbarkeit bezüglich der Nutzung seines Hauptsaaes als Auditorium oder mit bis zu 3000 Plätzen geboten. Für die Planung und Errichtung des gesamten Komplexes war der Totalunternehmer HRS Real Estate AG verantwortlich. Eine der ersten Organisationen, welche die moderne Konferenz-Infrastruktur nutzten, war der Schweizerische Fachverband für Sonnenenergie Swissolar. Zum Thema einer sauberen Energiezukunft stand der Umbau der Stromversorgung im Fokus der Tagung. Dazu sollen Gebäude dienen, die als dezentrale Kraftwerke ihren Beitrag an eine sichere, saubere und umweltfreund-

liche Stromversorgung leisten. Diese Aufgaben standen im Zentrum der 12. Nationalen Photovoltaik-Tagung, die von Swissolar gemeinsam mit dem Bundesamt für Energie (BFE) und dem Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) organisiert worden war.

Technologietransfer soll gesteigert werden

«Die Wissenschaft des 21. Jahrhunderts steht und fällt mit Zusammenarbeit», betont André Schneider, Vizepräsident der EPFL und Verantwortlicher für Planung und Logistik. «Das SwissTech Convention Center ist dabei ein Instrument für den

Austausch weltweit hochklassigen Wissens, dank dem die Hochschule entscheidende Beiträge zur Lösung grosser gesellschaftlicher Herausforderungen leisten kann». Nach Ansicht von Schneider versteht sich das neue Kongresszentrum nicht nur als eine der weltweit modernsten Infrastrukturen: «Als eines der wenigen auf einem Universitätscampus angesiedelten Kongresszentren dient es auch als Smart Conferencing Lab, das heisst als Ort, an dem innovativste Technologien erprobt werden, um den Ideenfluss im Rahmen von Wissenschaftskongressen zu fördern und den Austausch zunehmend fruchtbarer zu gestalten».

PPP – Innovatives Modell auch bei der Finanzierung

Der verkehrsmässig mit der Metro 1 von Lausanne her optimal erschlossene Gesamtkomplex, zu dem neben dem Convention-Center auch Läden und Dienstleitungen sowie Unterkünfte für mehr als 500 Studenten und ein Hotel gehören, ist nach einem innovativen Finanzierungsmodell realisiert worden. Dabei wurde für die Finanzierung der sich gemäss Werkvertrag auf 225 Mio. Franken belaufenden Investitionen eine wegweisende öffentlich-private Partnerschaft (PPP) gewählt. Die beiden Immobilienfonds Credit Suisse Real Estate Fund LivingPlus und Real Estate Fund Hospitality finanzierten den gesamten Auftrag des Totalunternehmers. Die EPFL ist die einzige Mieterin dieser Gebäude, die auf einem der Eidgenossenschaft gehörenden und für 99 Jahre im Baurecht zur Verfügung gestellten Grundstück errichtet wurden.

Der im nördlichen Teil des Campus der ETH Lausanne gelegene Gebäudekomplex mit Tagungszentrum und Studentenunterkünften sowie Einkaufsarkaden bildet als Quartier Nord ein Wissenschaftszentrum mit den erforderlichen Infrastrukturen. (Bilder: Curt Mayer)



Architektonische Umsetzung als Wissenschafts-Campus

Das vom Architekturbüro Richter Dahl Rocha & Associés architectes SA entworfene Bauwerk stellt den letzten Schritt für die Errichtung des neuen Quartiers Nord auf dem EPFL-Campus dar. Es bildet die konkrete Umsetzung eines lebendigen Campus, auf dem die Studierenden Tag und Nacht leben können. «Als zentrales Element ist das STCC eines der wenigen, direkt auf einem grossen Wissenschaftscampus gelegenen internationalen Kongresszentren der Welt. Mit seiner akademischen und wirtschaftlichen Nutzung sowie dank seiner einzigartigen Positionierung an der Schnittstelle von Wissenschaft, Kultur und Innovation stellt dieses ultramoderne Kongresszentrum in vielerlei Hinsicht eine europaweit einzigartige Infrastruktur dar», so die Architekten.

Am Nordeingang des Campus bildet das wie ein geschliffener Stein sich präsentierende Kongresszentrum zweifellos ein neues Symbol und einen Orientierungspunkt in der Landschaft. Seine metallische, durch den Innenraum gebildete Gebäudehülle löst sich stufenweise vom Boden und gibt so grosse Glasfronten auf der Südseite (zur Studentenunterkunft hin) und der Nordseite frei, durch die das Tageslicht in den grossen Saal fällt. Zudem bietet das Kongresszentrum ein grosses und helles, auch als Ausstellungsraum benutzbares Foyer. Im



Das STCC beinhaltet ein Kongresszentrum mit einem in der Grösse modulierbaren Hauptsaal und einen öffentlichen Aussenbereich.

Untergeschoss befinden sich verschiedene, ebenfalls je nach den Bedürfnissen modulierbare Sitzungssäle rund um ein zweites Foyer.

Baustruktur und Materialisierung

Die katamaranförmige Tragestruktur des Neubaus besteht nach den Erläuterungen durch die Architekten aus zwei grossen, dreidimensionalen Metallträgern. Das sind 100 m lange Megakonstruktionen aus Stahlrohren ROR von 17 m Höhe und

mit einem Gewicht von 850 t. Sie stützen sich auf zwei mal zwei Service-Kerne aus Stahlbeton in der Mitte und im Norden des Gebäudes ab und weisen eine Auskrugung von 35 m auf. Die Dachbeschichtung aus natürlichem eloxiertem Aluminium bildet einen Kontrast zur wärmeren und eleganten Ausstrahlung des Innenausbau aus Naturholz. Die Leichtigkeit der Innenverkleidungen steht wiederum im Gegensatz zu den imposanten senkrechten Service-Kernen und den grossen Balkonen von Saal und Foyer.

Projektlauf für ein Pionierobjekt

Dem STCC liegt ein vor acht Jahren vergebener Architekturauftrag zugrunde. Seit dem Investorenwettbewerb von 2006 hat sich das Projekt markant entwickelt. Wie César Vuadens vom TU HRS erläutert, musste einerseits wegen der aktuellen Knappheit an Studentenunterkünften deren Anzahl drastisch angepasst werden. Andererseits galt es, das Konferenzzentrum so zu überarbeiten, dass es hinsichtlich seiner Architektur und seiner Funktionalität zu einem Wahrzeichen für die Hochschule wurde. Auf die Frage, wie die verschiedenen Neuentwicklungen mit teilweise Pioniercharakter in die Ablaufplanung eingebracht werden konnten, meint Vuadens:

«Dieses Projekt ist in jeglicher Hinsicht ein Prototyp. Von Anfang an mussten wir uns nach Fachspezialisten im In- und Ausland umsehen. Die Testphasen und die Inbetriebnahme des Bauwerks haben die Nerven unserer Teams auf eine harte Probe gestellt, aber dank deren Durchhaltevermögen konnten wir ein Gebäude ohne nennenswerte Mängel übergeben».

Vom TU HRS sind insbesondere zwei Neuerungen umgesetzt worden: Zum einen ermöglicht es die Technologie des so genannten Gala-Systems, das Auditorium innert einer Viertelstunde durch Verschieben oder Versenken der Sitze in fünfzehn verschiedene Konfigurationen umzuwandeln. Eine weitere Weltneuheit stellt der Einbau der Grätzel-Solarzellen in die Fensterfassade auf der Westseite des STCC dar.

Auf die Frage, wie sich die Koordination im Projektlauf mit den Architekten und den Schöpfern der Neuentwicklungen beziehungsweise Zulieferern abspielte, bringt Vuadens den Vergleich mit einem Orchesterdirigenten. Aufgabe der TU war, dass die verschiedenen Planer, Unternehmer und Technologien untereinander abgestimmt wurden, damit die beste Lösung für die Umsetzung des Projekts unter Berücksichtigung der Erwartungen des künftigen Nutzers gefunden werden konnte. Das Resultat zeigt, dass das gut gelungen ist.

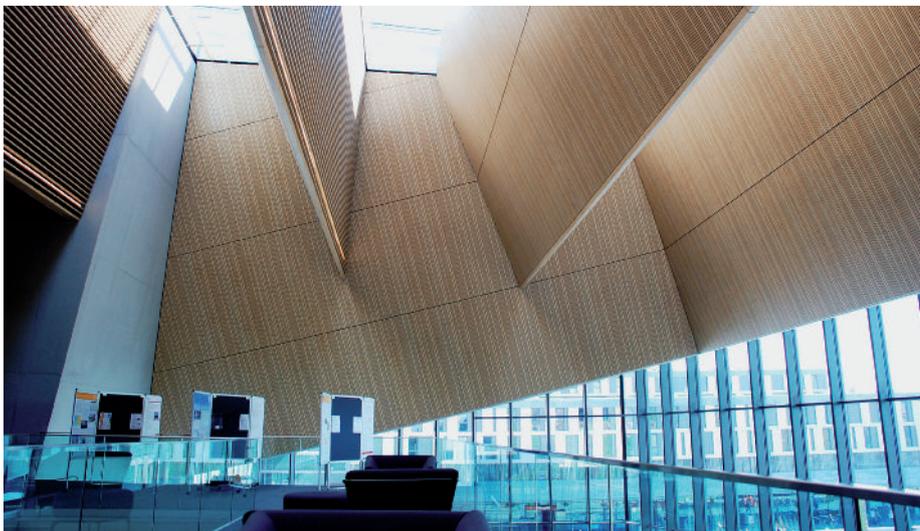
Was den für den TU-Auftrag mit 225 Mio. Franken genannten Werkpreis anbetrifft, so war es laut Vuadens nicht leicht, die Kosten für ein ausserordentliches Pionierprojekt dieser Art zu berechnen. Dank dem Know-how und den Erfahrungswerten von HRS war es jedoch möglich, die Kosten annähernd zu berechnen und vor allem diese zu garantieren. «Verschiedene bedeutende Änderungen wie zum Beispiel die Vergrösserung der Einkaufsarkaden oder der Bau eines Hotels mit 66 Zimmern haben Mehrkosten ausgelöst. Dank unserem Design-to-Cost-Prozess ist es uns gelungen, das vereinbarte Budget einzuhalten», erläutert Vuadens.

Als Vorteile aus Sicht des TU durch eine Finanzierung eines derartigen komplexen Objekts gemäss PPP sieht unser Gesprächspartner vor allem den Zeitfaktor. Beim STCC hat das PPP-Modell es ermöglicht, das Projekt viel schneller voranzutreiben, als das beispielsweise mit einem Kreditantrag an den Bund der Fall gewesen wäre. Für die EPFL ist es viel eher von Bedeutung, ihre Gelder für Forschungs- und Bildungszwecke zu verwenden, als für den Bau eines Konferenzzentrums oder Studentenunterkünften.

cm

Als Weltneuheit ist eine 300 m² messende Glasfront aus den während bald zwei Jahrzehnten an der EPFL vom Forscher Michael Grätzel entwickelten Farbstoff-Photovoltaikzellen realisiert worden.





Die Leichtigkeit der Innenverkleidungen aus Naturholz vermittelt eine warme und elegante Ausstrahlung. Dies steht im Kontrast zu den imposanten senkrechten Service-Kernen und den grossen Balkonen von Saal und Foyer.



Eine besondere Technologie für die Modularität des Kongresszentrums gestattet eine flexible Raumaufteilung mit fünf Sälen zu 330 bis 3000 Plätzen. In wenigen Minuten geschieht die Verwandlung in ein Amphitheater mit 2135 Sitzplätzen oder in einen Bankettsaal von 1890 m² Fläche.

Besonderes Gewicht wurde im Architektorentwurf auf die Materialisierung gelegt: Trotz der deutlich unterschiedlichen Formsprache zwischen Kongresszentrum und den restlichen Gebäuden ist die Einheit des Gesamtbildes durch die Verwendung ähnlicher Materialien sichergestellt. So herrscht bei den dem öffentlichen Raum zugewandten Gebäuden der Glanz von Metall als einem für die Besonderheiten einer technischen Hochschule angemessenen Material vor. Demgegenüber sind die Fassaden der sich um Innenhöfe gliedernden Studentenunterkünfte aus farbigen Eternit-Platten wärmer und freundlicher gestaltet und verfügen über Aluminiumläden.

Technologie für maximale Modularität

Der 1000 t schwere Titan aus einer Stahlkonstruktion und einer Gebäudehülle aus Metall und Glas beherbergt ein voll-

ständig modulierbares Amphitheater mit 3000 Plätzen. Wie im Projektbericht erläutert wird, ist dabei eine unterschiedliche Aufteilung möglich: von mehreren kleinen Sälen bis zu einem einzigen Saal mit flachem Boden für Bankette oder andere Veranstaltungen. Diese Modularität wird dank eines Systems mit verschiebbaren Wänden und versenkbarer Bestuhlung erreicht. Dank der aus Kanada stammenden Gala-System-Technologie mit versenkbaren Sitzen kann der Hauptsaal in nur 15 Minuten in einen Ausstellungsraum oder einen Bankettsaal verwandelt werden. Bei diesem Verfahren werden die Sitze mit Hilfe eines innovativen Systems mit motorisierten, unter der Plattformstruktur eingebauten und mit jeder Sitzgruppe verbundenen Stangen unter den ebenen Boden des Saals versenkt. Alle Bestandteile sind darauf ausgelegt, die Festigkeit und Stabilität des modulierbaren Saalbodens zu garantieren. Für alle sichtbaren

Flächen gelten strenge Toleranzwerte, so dass ein ebener und sicherer Boden ohne quer laufende Spalten oder Höhenunterschiede gewährleistet ist. Dank dieser Anlage kann das Kongresszentrum eine Raumaufteilung mit fünf Sälen zu 330 bis 3000 Plätzen anbieten. In wenigen Minuten geschieht die Verwandlung in ein Amphitheater mit 2135 Sitzplätzen oder in einen Bankettsaal von 1890 m² Fläche. Der Innenbalkon bietet 865 Plätze und kann ebenfalls abgetrennt und zu einem Saal mit 468 Plätzen und eigenem Vorraum umfunktionierte werden. Auch das Gartengeschoss kann als grosse Halle genutzt oder in 5, 10 oder 15 Räume mit 40 bis 200 Sitzplätzen eingeteilt werden.

Weltpremiere Grätzel-Photovoltaik-Fassade

Die Schweizer Photovoltaik-Forschung hat wesentliche Impulse an der EPFL in Lausanne erlebt. So entwickelte vor mehr als zwei Jahrzehnten der Pionier Prof. Michael Grätzel die Farbstoff-Solarzelle, welche das Prinzip der in Pflanzenblättern ablaufenden Fotosynthese nachbildet. Und anlässlich des Swissolar-Kongresses von Anfang April stellte der Forscher seine neue Erfindung «Perowskite» vor, eine zukünftige Generation von preisgünstigen Solarzellen mit hohem Wirkungsgrad. Die an der Westfassade vorgehängte Photovoltaik-Verglasung ist die erste architektonische Anwendung dieser Spitzentechnologie im Aussenbereich. Hier steht die Grätzel-Solarzelle erstmals auf einer Fläche von 300 m² im praktischen Einsatz. Der 2005 entwickelte Prototyp der lichtdurchlässigen Solarmodule ist von regionalen KMU (Solaronix in Aubonne und Hevron in Courtételle) gebaut und montiert worden und nutzen eine Erfindung des Forschers Grätzel. Diese vollständig von Romande Energie finanzierte Anwendung ist ein neuer Ausdruck der Partnerschaft zwischen dem Energieversorger und der EPFL für die Entwicklung eines grossen Solarparks und die Durchführung eines Forschungs- und Entwicklungsvorhabens. Das Projekt nutzt das besondere Potenzial dieser Solarzellen. Gemäss Projektbericht sind sie nicht nur lichtdurchlässig, sondern funktionieren auch unabhängig vom Lichteinfallswinkel und können ohne jeden Wirkungsverlust sogar senkrecht angebracht werden. Sie erzeugen erneuerbare Energie, schützen das Gebäude vor direkter Sonneneinstrahlung und reduzieren so den Energiebedarf für die Kühlung. In Zusammenarbeit mit dem Grätzel-Labor und dem Architekturbüro Richter Dahl Rocha entwarf die Künstlerin Catherine Bolle eine mit dieser neuen Technologie kompatible Farbenkomposition. Die rund 300 m² umfassende Anlage soll das Potenzial dieser Solarzellenart aufzeigen und einen ersten Schritt zu ihrer Produktion und Verwendung in grossem

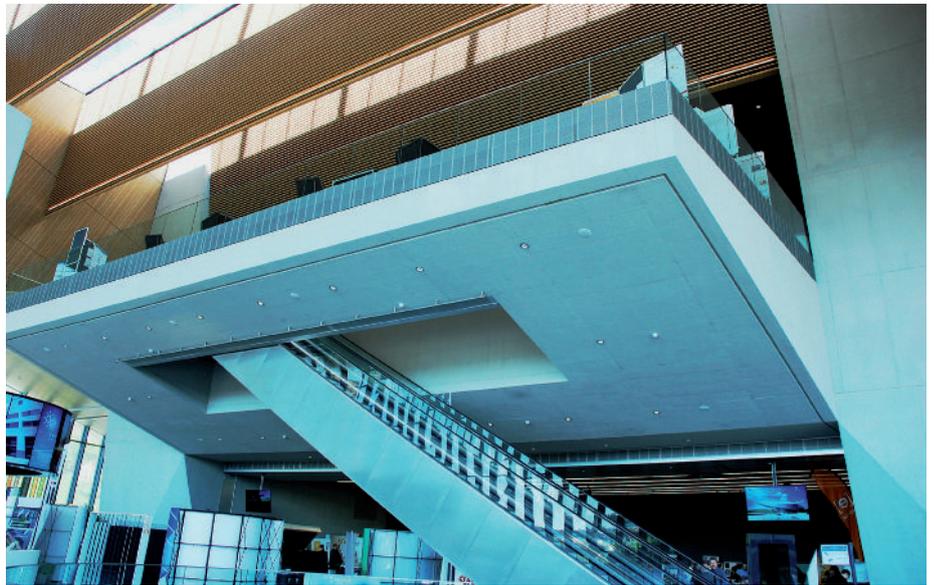
Masstab darstellen. Das Projekt dieser Photovoltaik-Glasfront ist das Ergebnis einer langen Innovationspolitik, wie die EPFL mitteilt. Nicht weniger als elf Unternehmen haben eine Lizenz erworben, um die Grätzel-Zellen auf den Markt zu bringen. Diese erste architektonische Anwendung ist umso bedeutsamer als sie im Rahmen einer Zusammenarbeit mit Romande Energie als zentralem Energiepartner der Hochschule erfolgt.

Mit Sensoren gespickte Geothermiefähle

Auch im Untergrund besticht das STCC durch Innovation: Wegen des instabilen Bodens ruht das Gebäude mit einer Last von 1000 t auf 200 Pfählen. Fünf davon sind experimentelle thermische Pfähle mit einer Tiefe von 20 m. Sie sind im Beton eingelassen und dienen nicht nur als Fundament und Stützelement, sondern auch als Wärmetauscher. Die von EPFL-Professor Lyesse Laloui und seinem Labor für Bodenmechanik (LMS) entwickelten Pfähle sind mit Glasfaserleitungen und Drucksensoren ausgestattet. Sie stellen die Fortsetzung eines vor elf Jahren an der EPFL begonnen Tests dar und begründen die auf diesem Gebiet weltweit führende Stellung der Hochschule. Mit dem Einbau der fünf Geothermieelemente unter dem Kongresszentrum kann das Team von Prof. Laloui als absolute Premiere das tatsächliche Zusammenspiel einer Gruppe von Energiepfählen und ihre Wirkung im Boden untersuchen. Die oberflächennahe Geothermie nutzt die in geringer Tiefe, das heisst zwischen 1 und 100 m liegenden Wärmeressourcen. Diese Schicht besitzt eine über das ganze Jahr fast stabile Temperatur von 10 bis 12°C und bietet somit eine zuverlässige Wärmequelle, deren Nutzung mit Hilfe von Wärmepumpen bestens bekannt ist. Die Pfähle sind mit in Beton eingelassenen Wärmetauschern verbunden, durch die ein flüssiger Wärmeträger zirkuliert. Der Flüssigkeitskreislauf ist an ein reversibles Wärmepumpensystem angeschlossen, wie im Projektbericht erläutert wird. Auf diese Weise spielt das Fundament die Rolle einer Wärmequelle in der kalten Jahreszeit und einer Kühlung bei hohen Temperaturen. Mit dieser Technologie kann ausserdem die von den Solarmodulen erzeugte Energie für einen saisonalen Ausgleich gespeichert werden.

Lüftungs- und Energieeinrichtungen

Die Studentenunterkünfte und die Einkaufsarkaden tragen das Minergie-Label. Die ganze Kälte- und Wärmeerzeugung wird vom Wasserversorgungsnetz der EPFL gespiesen, welches wiederum mit Wasser vom Genfersee versorgt wird. Damit Besucher des STCC stets mit frischer Luft versorgt sind, wurde eine ausgeklü-



Die Tragstruktur des Neubaus wird von einer Konstruktion gebildet, die aus zwei mal zwei Service-Kernen aus Stahlbeton und aus überhängenden Stahlrohr-Trägern von 100 m Länge besteht.



Farbkunst prägt lebendig die Aussenseite des Studenten-Unterkunftsgebäudes. Die Fassaden wechseln sich nach aussen in einem regelmässigen Raster aus raumhohen Fenstern und dunkelgrauen Faserzementpaneelen von Eternit ab. (Bild: Eternit)

gelte Lüftungsanlage im 14000 m² grossen Gebäude installiert. Anspruchsvoll war während der anderthalb Jahre dauernden Montagephase die ausgeprägte Gebäudehöhe und die Konstruktion des Kongresszentrums: Die Hauptherausforderung bestand in der Installation der Lüftungselemente unter dem Dach in 40 m Höhe, nachdem die Gebäudehülle bereits fertiggestellt worden war.

Energieeffizienz dank Isolation und Seewasser

Um Wärmeverluste zu vermeiden und die Energieeffizienz zu erhöhen, wurden sämtliche Schächte und Leitungen isoliert. Erwärmt beziehungsweise gekühlt wird die Luft ausserdem über eine umweltfreundliche Zentralheizungsanlage, deren drei Wärmepumpen mit Wasser aus dem Genfersee versorgt werden. Auch an die Sicherheit wurde beim Bau der Lüftungsanlage gedacht: An strategi-

schen Stellen eingebaute Schutzklappen verhindern im Brandfall die Ausbreitung von Rauch und Flammen.

Die Installation der Lüftungsanlage im STCC war Teil eines Auftrages des Bauherren an das Konsortium 2AK, in dem Alpiq InTec Romandie SA die technische Leitung inne hatte. Neben den Lüftungsanlagen realisierte das Konsortium auch die Heizungsanlagen und elektrischen Installationen in den Wohnungen und Geschäften sowie im Hotel und im Parkhaus, die neben dem Kongresszentrum angesiedelt sind und zusammen das Nordquartier des Campus der ETHL bilden.

Mikro-lokalisierte Bildschirme

Im STCC werden für die Kongresskommunikation die neusten Multimedienanlagen mit intelligenten Bildschirmen für die Besucherinformation, ein kreisförmiger Bildschirm über dem Empfangspavillon im Ausmass von 17,3 m² sowie



Der im nördlichen Teil des Campus gelegene Gebäudekomplex ist ideal an die Linie der Metrostation Rennens–Lausanne angebunden.

als Weltpremiere intelligente Informationssäulen eingesetzt. Für eine optimierte Diffusion der Information sind die neusten Multimedia-Entwicklungen installiert worden. Dazu ist das STCC mit zahlreichen bahnbrechenden Geräten ausgestattet, um jede Konferenz in ein unvergessliches Erlebnis zu verwandeln:

- Ein kreisförmiger Bildschirm mit einer Oberfläche von 17,3 m², der aus 21 einzelnen 55" Full-HD-Bildschirmen zusammengesetzt ist, umringt den Empfangspavillon. Die Bildschirmfläche ist in drei von einander unabhängige Zonen, mit einer Auflösung von jeweils 7560 x 1920 Pixeln, aufgeteilt.

- Neun 75" Full-HD-Bildschirme, im Zentrum verteilt, sind mikro-lokalisiert und können so differenzierte Inhalte verbreiten. Die Bildschirme werden von einem einzigen Kontrollposten aus gesteuert.
- Als Weltpremiere werden 10 intelligente Informationssäulen zur Beschilderung verwendet, die sich automatisch ihrer Position anpassen.
- Eine Smartphone-Applikation erlaubt es den Konferenzbesuchern, praktische Informationen abzurufen und miteinander zu kommunizieren.

Dienstleistungs- und Hotelbetriebe

Zum Gesamtkonzept des neuen Hochschulquartiers Nord stehen im Gebäude Les Arcades zahlreiche Verpflegungsmöglichkeiten und Läden mit langen Öffnungszeiten zur Verfügung, ebenso ein Cateringservice für Kongressveranstalter. In unmittelbarer Nähe zum STCC befinden sich ausserdem zwei Hotels. Das SwissTech Hotel im Gebäude Les Arcades bietet 66 ruhige und funktional eingerichtete Einzel- oder Doppelzimmer. Das

EPFL, Ecublens - Merci pour votre confiance!

coupoles, couvercles et évacuations de fumée pour votre sécurité!

ISBA AG
4222 Zwingen
Tel. 061 761 33 44
Fax 061 761 33 60
www.isba.ch

SERVICE

GEHRIGGROUP
Professional Solutions

Alles aus einer Hand.
Professionelle Lösungen für Gastronomie, Hotellerie, Heime und Spitäler.

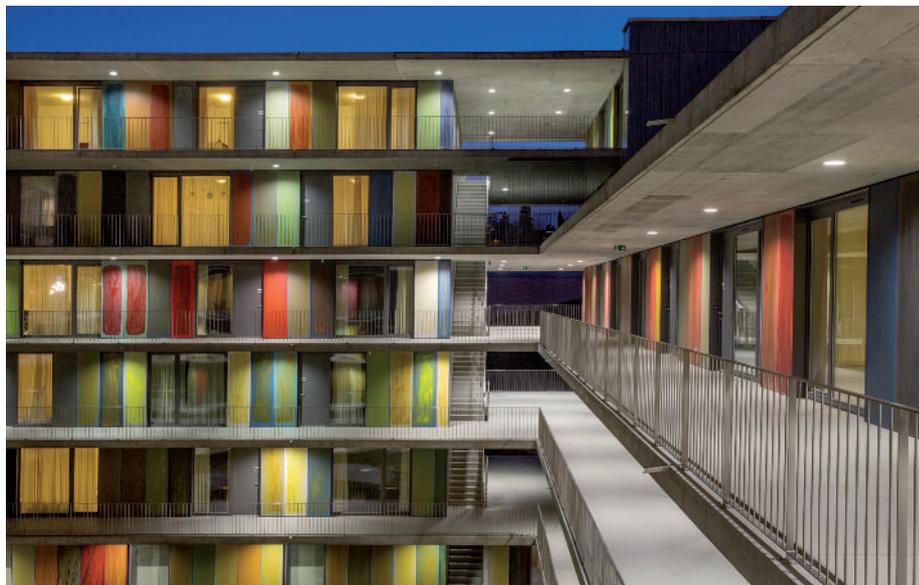
Gehrig Group AG, Bäulerwiesenstrasse 1, 8152 Glattpfurgg
T +41 (0)43 211 56 56, F +41 (0)43 211 56 99
info@gehriggroup.ch, www.gehriggroup.ch, Kundendienst 0800 22 77 77

Starling Hotel ist einige Gehminuten entfernt und verfügt über 154 helle und mit neuester Technologie ausgestatteten Zimmer und Suiten. Das für Veranstaltungen genutzte Gebäude bietet auf etwa 300 m² fünf modulierbare und voll ausgestattete Säle für bis zu 250 Personen. Dazu gehören auch ein Restaurant und eine Bar. Vervollständigt wird die Beherbergung durch die Atrium bezeichnete Studentenunterkunft, die 172 Studios und 80 Wohneinheiten mit zwei bis acht Zimmern für insgesamt 516 Personen auf 20895 m² Fläche bietet.

Farbgestaltung für Studentenunterkünfte

Das neue Wohnheim formiert sich um zwei unterschiedlich grosse Höfe. Die drei- und fünfgeschossigen Gebäuderiegel bilden einen zusammenhängenden, s-förmigen Baukörper. Die Apartments werden durch Laubengänge in den Höfen erschlossen und ihre Gemeinschaftsräume grenzen wiederum direkt an den offenen Erschliessungsraum.

Der Wohnbau für Studenten hat eine ganz persönliche Handschrift – oder besser einen Anstrich erhalten: Die Hoffassaden bestehen aus Eternit-Faserzementplatten, für welche die Künstlerin Catherine Bolle ein individuelles Farbkonzept – genannt «Chromoscope ou



Das farbliche Gestaltungsprojekt «Chromoscope ou l'expérience-métis» verleiht dem neuen Studentenwohnheim einen eigenen, ganz besonderen Charakter.

l'expérience-métis» entwickelt hat. Diese Farbkunst präsentiert lebendig auch die Aussenseite des Gebäudes. Während sich die Fassaden nach aussen in einem regelmässigen Raster aus raumhohen Fenstern und dunkelgrauen Faserzementpaneelen von Eternit abwechseln, gestalteten die Architekten die farbigen Faserzementfassaden der öffentli-

chen Bereiche in Zusammenarbeit mit der Künstlerin. Bei der Gestaltung der Hoffassaden der Studentenwohnungen bilden die Faserzementplatten die Basis und dienen zugleich der Künstlerin als Leinwand. Sie beschränkt sich dabei allerdings nicht auf die Katalogfarben der Paneele, sondern entwickelt ihr eigenes Farbkonzept. ■

Zahlen und Fakten

Flächen		Kubaturen / Materialien	
Nutzfläche gesamt	41 822 m ²	Beton total	36 800 m ³
davon STCC	14 164 m ²	davon STCC	12 000 m ³
Studentenunterkunft	20 895 m ²	Betonpfähle	750
Hotelzimmer	66 + 154	Bewehrungsstahl	4 550 t
Dienstleistungszentrum	6 763 m ²	Bauvolumen gesamt	288 000 m ³
Parkplätze	306	davon STCC	157 950 m ³
davon im UG	275	Metallkonstruktion	
Gebäudemass L/B/H	115 x 65 x 30 m	für Fassade und Dach	1 000 t

Termine

PPP-Ausschreibung	2006
Erhalt der Baubewilligung	17. Dezember 2010
Spatenstich	29. September 2011
Bauzeit Arcades/Atrium	Januar 2011 bis Herbst 2013
Bauzeit STCC	bis Frühjahr 2014

Am Objekt Beteiligte

Bauherr / Investor	MEG Ecublens CCR und zwei Immobilienfonds der Credit Suisse AG
Bauherrenvertreter	Techdata AG, Epalinges
Projektentwicklung / TU	HRS Real Estate AG, St-Sulpice
Architekt	Richter Dahl Rocha & Ass. SA, Lausanne
Innenarchitekt	RDR Design SA, Lausanne
Bauingenieur	Ingeni SA, Lausanne Daniel Willi SA, Montreux
Fassadeningenieur	BCS SA, Neuenburg
Heizungs-/Lüftungsingenieur	RG Riedweg et Gendre SA, Carouge
Sanitäringenieur	Duchain SA, Villars-sur-Glâne
Elektroingenieur	Betelec SA, Villars-Ste-Croix
Akustikingenieur	AAB J-Stryjenski & H. Monti SA, Carouge
Sicherheitsingenieur	Hautle Anderegg + Partner AG, Bern
Geotechnikingenieur	Karakas & François SA, Lausanne
Bauausführung Rohbau	Marti AG Bern
Bauausführung Tiefbau	Dénériaz SA, Lausanne
Bauausführung Stahlbau	Consortium Hevron SA/ Zwahlen&Mayr SA
Bauausführung Fassadenbau	Hevron SA, Courtételle

BAUGRUND-VERSTÄRKUNG

FUNDAMENT-STABILISIERUNG

GEBÄUDE-AUFSTOCKUNG

GEBÄUDE-HEBUNG

**RISSE?
SENKUNGEN?**

URETEK
Injektionen schnell und einfach!

Kostenlose Angebote:

URETEK Schweiz AG
8052 Hergiswil
Tel. 041 678 00 80
www.uretek.ch - uretek@uretek.ch